

WIENschräg

Kam die Pandemie überraschend? Keineswegs, es gab jede Menge seriöser Prognosen, die genau das vorhersagten, womit wir jetzt zu kämpfen haben. Doch das zuständige Ministerium war anscheinend verzaubert ...

TEXT Walter Posch
FOTOBEARBEITUNG Wolfgang Halamiczek



DAS GESUNDHEITSMINISTERIUM NEU
in der Radetzkystraße

Dornröschen schläft

Es begab sich dereinst, dass trotz Vorwarnung durch SARS 2003, Vogelgrippe und fast hellseherischem Prognoseszenario der deutschen Bundesregierung 2012, das exakt so eingetreten ist wie vorhergesagt, das hiesige Gesundheitsministerium völlig von der Corona-Pandemie überrascht wurde, hypnotisiert vom Virus und seinen Mutanten, was nicht nur an fehlenden Vorsorgemaßnahmen, disparater Kommunikation, sondern auch an

dessen völlig erratischer Politik nicht unschwer zu erkennen war.

Nun gibt es einerseits den Einwand, dass man nicht alle einschlägigen Dokumente, Stellungnahmen und Expertisen kennen bzw. lesen kann, vor allem wenn es sich um so unbedeutende Gremien wie die deutsche Bundesregierung handelt, andererseits hat dieses Versäumnis zu einer aufwühlenden, das Ministerium bis ins Mark erschütternden Debatte geführt, ob Mitarbeiter*innen des Hauses überhaupt lesen dürfen, wenn sie es wollen, oder ob sie es können müssen oder sollen, auch wenn sie es nicht mögen. Und wäre es nicht schon genug der Kataklysmen, musste das Ministerium zu allem Überflus dieser Tage auch noch die Schmach der Nominierung für den Big Brother Award 2021 hinnehmen.

Die Schuldigen waren schnell gefunden, die Feinde rasch identifiziert. Und so geht der vom Gesundheitsministerium geförderte und vom ORF kofinanzierte Film „The far-right Sleeping Beauty“ mit Nina Proll als Dornröschen, Jan Josef Liefers als Prinz und Nicholas Ofczarek als böse Fee haushoch favorisiert für den nächsten Oscar in der Kategorie Bester internationaler Film ins Rennen.

Von der Öffentlichkeit wohlwollend wahrgenommen wurde dafür die Bereitschaft der kulturell sehr ambitionierten Bundesregierung, die ursprünglich von Christo und Jeanne-Claude der Stadt Wien angebotene und schließlich für das Berliner Reichstagsgebäude eindrucksvoll umgesetzte Verhüllung dauerhaft für den Palast in der Radetzkystraße mittels eines Wettbewerbs wieder aufzunehmen, zumal die Ästhetik des Baus nach wie vor nicht unumstritten und jetzt das wichtigste Gegenargument obsolet geworden ist, nämlich dass ein Gesundheitsministerium Außensicht braucht. Zugleich ist dieses nachhaltige Kunstprojekt „Dornröschen“ ein weiterer wichtiger Beitrag zur Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit, sichert es doch auf die Dauer von 13 Jahren 3.868 Arbeitsplätze zum Mindestlohn und ist somit ein Paradebeispiel der Funktionalität des Positionspapiers #1934 für ein degressives Arbeitslosengeld des ÖVP-Wirtschaftsbundes.